

381105 Christian Gueintz

723

Stelle eines Canzlers und geheimen Raths zu Halle, der beständigen Residenz des Herzogs. An diesem Hofe hielt er sich über 19. Jahre auf, und starb am 12. Februar 1658.“

8 Die 12 Ratsmänner der Stadt Halle a. d. S. in der von 1555–1688 gültigen städtischen Verfassung, lt. *Dreyhaupt* II, 326: zwei Ratsmeister, zwei Kämmerer, der „Vierherren Worthalter“, der Weinmeister, der Gräfenherr, ein Vierherr, ein Marktherr, ein Bierherr, ein Kornherr und ein Fleischschätzer und Brotwäger.

9 Der spätere Kf. Johann Georg (II.) v. Sachsen (FG 682. 1658; Kf. 1656), vgl. 290410 K 6 u. 330918 K 4; Eheschließung am 23. 11. 1638 mit Mgf. Magdalena Sibylla (TG 52; Kfn. 1656), Tochter v. Mgf. Christian Friedrich v. Brandenburg-Bayreuth. Zur Gattin des Kurprinzen vgl. 300320 K I 67. Bei dieser Hochzeit wurde übrigens eine Frühform der deutschen Oper „Orpheus und Eurydice“ nach dem Text von Augustus Buchner (FG 362. 1641) und der Musik von Heinrich Schütz aufgeführt. Buchner verwendete darin Daktylen, die er – wie Opitz – in seiner zunächst nur hsl. verbreiteten Poetik und in seinem Briefwechsel mit dem diese Versart ablehnenden F. Ludwig in den Jahren 1639 ff. auch unter Berufung auf Schütz' Zustimmung verteidigte. Vgl. 381116A K 3; Elisabeth Rothmund: „Dafne“ und kein Ende: Heinrich Schütz, Martin Opitz und die verfehlte erste deutsche Oper. In: Schütz-Jahrbuch 20 (1998), 123–147, hier 126, 133 u. 140 f.

10 Franz v. Trotha (FG 246. Der Gebende), ehemaliger Direktor der schwedischen Regierung des Ebst.s Magdeburg in Halle, starb in Gotha am 28. 11. 1638 als hzl.-sachsen-eisenach. Rat und Oberhauptmann von Gotha. Von dessen Tod machte Dieskau F. Ludwig in 390112 Meldung. Vgl. auch 320313 u. 350800 K 7 u. 26.

381105

Christian Gueintz an Fürst Ludwig

Christian Gueintz (FG 361. 1641) stellt F. Ludwig, der die deutsche Sprache reguliere, in eine Reihe mit Monarchen, die ungeachtet ihrer großen politischen Verrichtungen sich auch in ihrer Muttersprache bemüht (Julius Caesar), ihre Sprache in Grammatik, Poesie und Wortschatz gefördert (Karl d. Gr.) und allgemein die Musen geliebt haben – wie Konradin von Schwaben und ein Ahne Ludwigs, ein Fürst von Askanien. Der Fürst der deutschen Poeten, Martin Opitz (FG 200), habe schon verkündigt und dem Gedächtnis einverleibt, welche Großtaten F. Ludwig mit der Fruchtbringenden Gesellschaft und der Verdeutschung des Sieur Du Bartas (durch Tobias Hübner, FG 25) verrichtet habe. – Gueintz sei nun einem Befehl und Ersuchen des Fürsten gefolgt und unterbreite ihm einen Entwurf, der eine Nachricht und einen Anlaß zu einer richtigen *Deutschen Sprachlehre* bieten könne. F. Ludwig möge im übrigen anderen Fürsten und Potentaten die Tapferkeit, Treue, Redlichkeit und Wachsamkeit der Deutschen dartun.

Q HM Köthen: VS 545, Bl. 134rv u. 136rv [A: 134v], 134r leer; Schreiberh. mit eigenh. Datierung und Unterschrift; Sig. – Bis auf die Schlußkuralie veröffentlicht in *KE*, 243 f. Bibliographisch erfaßt in *Bürger*, S. 634 Nr. 1.

A Dem Durchleuchtigen, hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Ludwigen, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Ascanien vnd Ballenstedt, Herrn zu Zerbst vnd Berenburg etc. Meinem gnädigen Fürsten vnd Herrn.

Durchleuchtiger Hochgeborner, gnädiger Fürst vnd Herr.

Groß ist das erste haubt der vierdten Monarchy, Julius Cæsar,¹ so durch unzehliche kriege sich erhoben, vnd mit regierung der welt belästiget gewesen; hat aber doch sich in seiner Muttersprache, davon er etliche bücher geschrieben,